

Die Hürden auf dem Weg zur einheitlichen Patentbewertung

Patente dienen nicht nur dem Schutz von Produkten, sondern stellen einen hohen Wert für Firmen dar.

— VON MARTIN A. BADER, FRAUKE RÜTHER,
JUTTA MENNINGER UND EKATERINA LOHWASSER

In Kürze Patente zu bewerten, wird immer attraktiver. Die Vielzahl der Methoden führt jedoch zu grosser Unsicherheit. Anhand einer Studie zeigen die Autoren auf, warum der Weg zu einer einheitlichen markt- und kapitalwertbasierten Methode zur Patentbewertung steinig und noch weit ist.



DR. MARTIN A. BADER ist europäischer und schweizerischer Patentanwalt sowie Managing Partner des IP-Management Spezialisten BGW AG. martin.bader@bgw-sg.com



FRAUKE RÜTHER ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Technologiemanagement der Universität St. Gallen tätig. frauke.ruether@unisg.ch



DR. JUTTA MENNINGER ist deutschlandweit zuständig für das Produkt «Management und Bewertung von immateriellen Werten» bei PwC und Lehrbeauftragte an der Universität Erlangen-Nürnberg. jutta.menninger@de.pwc.com



DR. EKATERINA LOHWASSER ist als Managerin im Valuation&Strategy Team München bei PricewaterhouseCoopers tätig. ekaterina.lohwasser@de.pwc.com

Patente dienen nicht nur zum Schutz von Innovationen, sondern gelten als zentraler Erfolgsfaktor für Unternehmen. Angesichts des steigenden Kapitalbedarfs von Unternehmen sind Patente zudem von Interesse für Stakeholder und Investoren.

Aufgrund dieser Bedeutung wird es immer attraktiver, Patente zu bewerten. Die Kosten für die Ausstellung eines Patents sind relativ einfach zu ermitteln, die Bestimmung des Wertes setzt allerdings ein angemessenes Bewertungsinstrument voraus. Es gibt zahlreiche Bewertungsverfahren, die sich in kapitalwert-, marktpreis- und kostenorientierte Verfahren einteilen lassen. Die Vielzahl von Methoden und die uneinheitliche, konkrete methodische Ausgestaltung führen jedoch zu grosser Unsicherheit bei der Bewertung von Patenten.

In einer gemeinsamen Studie von PricewaterhouseCoopers, dem Institut für Technologiemanagement der Universität St.Gallen (ITEM-HSG) und der BGW AG (ITEM-HSG Spin-off) (vgl. Kasten «One Valuation fits all?») bestätigen 90 Prozent der befragten Unternehmen, dass Innovationen ein zentraler Erfolgsfaktor für den Unternehmenserfolg sind. Innovative Produkte stehen für 66 Prozent der Umsätze und 60 Prozent der

Bild: www.icc.ccs.org



Wer beim Alkoholgenuss statt auf Qualität auf Quantität setzt, greift besser zur rechten Flasche: die Fälschung ist billiger.

Gewinne. Patente, die ein Teilsegment des Innovationsbereichs darstellen, werden als Erfolgstreiber hoch geschätzt. 58 Prozent der Unternehmen bestätigen die Wichtigkeit von Patenten. Entsprechend geben 57 Prozent der befragten Unternehmen an, dass ein wertorientiertes Innovationsmanagement verankert sei, nur 12 Prozent der Befragten verneinen die Frage.

Überraschend ist allerdings die Einstellung der Unternehmen zum Thema «monetäre Bewertungsverfahren». Viele führen eine monetäre Bewertung nur verhältnismässig selten durch. Wird eine monetäre Bewertung beim Management von Patenten durchgeführt, erfolgt diese zu 44 Prozent durch kostenorientierte Verfahren. Dies ist erstaunlich, da sich der potenzielle Wertbeitrag eines Patentes in der Regel nicht

aus den angefallenen Kosten ableiten lässt. Monetäre Bewertungsverfahren werden bei unterschiedlichen Anlässen gewählt. Es ist eine starke Streuung der Nennungen erkennbar. Aufgrund der Schwankungen lässt sich ableiten, dass kosten- und marktpreisorientierte Verfahren eher als spezialisierte Instrumente eingesetzt werden, die kapitalwertorientierten Verfahren hingegen eher eine Breitband-Funktion erfüllen.

Die innovativsten europäischen Unternehmen haben bestätigt, dass Innovationen hoch geschätzt werden und Patente nicht nur als Schutz dienen, sondern immer mehr als Erfolgsfaktor und Vermögenswert gesehen werden. Die Ergebnisse zeigen auch, dass die Unsicherheit hinsichtlich der Bewertung von Patenten hoch ist. Der Weg vom derzeitig noch dominierenden Kostenansatz hin zu markt- oder kapitalwertbasierten Ansätzen der Patentbewertung, die potenzielle Wertbeiträge berücksichtigen, scheint noch lang und steinig zu sein.

Studie zur Bewertung von Patenten

In der aktuellen Studie «One Valuation fits all? – Wie Europas innovativste Unternehmen Technologien und Patente bewerten» haben PricewaterhouseCoopers, das Institut für Technologiemanagement an der Universität St.Gallen (Prof. O. Gassmann) und die BGW AG, dessen Intellectual Property und Innovationsberatungs-Spin-off, die allgemeine Bedeutung von Technologien und Patenten, die Bewertungsanlässe und Bewertungsmethoden in Unternehmen und die Stellung von wertorientiertem Management von Technologien und Patenten untersucht.



Die BGW AG ist ein Beratungs-Spin-off des Instituts für Technologiemanagement an der Universität St.Gallen (HSG):

- **Unternehmensentwicklung**
- **Innovationsmanagement**
- **Intellectual Property Management**
- **Internationales Team**
- **Büros in St.Gallen und Wien**

www.bgw-sg.com

BGW Management Advisory Group
St.Gallen – Wien

BGW AG • Varnbühlstrasse 13 • CH-9000 St.Gallen • +41 71 840 0831 • info@bgw-sg.com